

A.A. GERMAN,
D. INOJATOWA

DEUTSCHE TRUDARMISTEN IN MITTELASIEN

Am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die ethnischen Deutschen Russlands massenweise nach Mittelasien umgesiedelt. Es geschah zumeist aus wirtschaftlichen und religiösen Gründen (das letzte trifft hauptsächlich auf Mennoniten zu).

Laut Angaben der Volkszählung in der UdSSR 1939 lebten in vier Republiken Mittelasiens 27 158 Deutsche¹, darunter in der Usbekischen SSR – 10 049; Turkmenischen SSR – 3 346; Kirgisischen SSR – 11 741, Tadschikischen SSR – 2022.

Die Deportationen von 1941 betrafen die Deutschen Mittelasiens nicht, aber schon Anfang 1942 wurden sie aus den Hauptstädten und aus den strategisch wichtigen Städten in andere Städte und Regionen der Republiken ausgewiesen.

Gemäß der Verordnung Nr. 196 vom 6. Januar 1942 „Über die Umsiedlung der Personen deutscher Herkunft in der UdSSR aus Taschkent und aus den Gebietshauptstädten“ wurden alle Deutschen und ihre Familienangehörigen aus Taschkent und aus den Gebietshauptstädten in die entlegenen Bezirke der Gebiete Buchara, Samarkand und Dschisak ausgewiesen². Man kann sagen, dass eine so genannte innere Deportation der Deutschen in Mittelasien stattfand.

Nach Mittelasien wurden nicht so viele Deutsche aus dem europäischen Teil der UdSSR deportiert, wie nach Sibirien oder Kasachstan. Nur ein Transportzug mit 2 800 Deutschen aus Moskau fuhr aus ungeklärten Gründen durch seine Zielstation Kasalinsk, Kasachische SSR, weiter bis nach Taschkent in Usbekistan und ließ seine Passagiere an der Station Syr-Darjinskaja – 80 km südwestlich von Taschkent – aussteigen. Die deutschen Familien aus diesem Transport wurden im Norden des Gebiets Taschkent nahe der Grenze zu Kasachstan angesiedelt³.

Die erste massenhafte Mobilisierung deutscher Männer aus Mittelasien in die Arbeitsarmee fand im Februar–März 1942 laut Beschluss des Staatlichen Verteidigungskomitees der UdSSR vom 14. Februar 1942 Nr. 1281 cc „Über die Mobilisierung der männlichen Deutschen dienstpflichtigen Alters von 17 bis 50 Jahren wohnhaft in Gebieten, Regionen, autonomen und Unionsrepubliken“ statt. Die Deutschen aus der Tadschikischen, Turkmenischen, Kirgisischen, Usbekischen SSR zusammen

¹ http://demoscope.ru/weekly/ssp/sng_nac_39.php?reg=11 Unionsvolkszählung 1939. Nationaler Bevölkerungsbestand in den Republiken der UdSSR.

² GARF, F. R-5446, Op. 56, D. 48, L. 202.

³ German, A.A.: Deportation der Deutschen aus Moskau und Moskauer Gebiet, in: „Fortjagen muss man sie ...“, S. 209.

A.A. GERMAN,
Д. ИНОЯТОВА

НЕМЦЫ-ТРУДАРМЕЙЦЫ В СРЕДНЕЙ АЗИИ

Средняя Азия – регион, куда этнические немцы России переселялись массовым порядком в конце XIX – начале XX в. Основные причины переселения – экономические и религиозные (последнее относится, главным образом, к меннонитам).

Согласно материалам Всесоюзной переписи населения 1939 г. в четырех республиках Средней Азии проживали 27 158 немцев¹, в том числе в Узбекской ССР – 10 049 чел.; Туркменской ССР – 3 346 чел.; Киргизской ССР – 11 741 чел.; Таджикской ССР – 2022 чел.

Среднеазиатских немцев не коснулись депортации 1941 г., однако уже в начале 1942 г. немцы были выселены из столиц и стратегически важных городов республик в другие города и районы. Так, например, в соответствии с постановлением № 196 от 6 января 1942 г. «О переселении лиц немецкой национальности в УзССР из Ташкента и областных центров» все немцы и члены их семей были высланы из Ташкента и областных центров в отдаленные сельские районы Бухарской, Самаркандской, Джизакской областей.² Можно утверждать, что в Средней Азии была проведена так называемая внутренняя депортация среднеазиатских немцев.

В Среднюю Азию массовой депортации немцев из европейской части СССР, как в Сибирь и Казахстан, не было. Лишь один эшелон с немцами из Москвы в количестве 2,8 тыс. чел. по невыясненным пока причинам вместо пункта назначения Казалинск Казахской ССР проследовал через эту станцию, проехав на юг в Узбекистан до Ташкента и дальше и выгрузил своих пассажиров на станции Сыр-Дарьинской – в 80 км к юго-западу от Ташкента. Немецкие семьи из этого эшелона были расселены на севере Ташкентской области около границы с Казахстаном.³

Первая массовая мобилизация среднеазиатских немцев-мужчин в трудовую армию прошла в феврале–марте 1942 г. согласно постановлению ГКО СССР от 14 февраля 1942 г. Немцы, проживавшие в Таджикской, Туркменской, Киргизской, Узбекской ССР вместе с немцами из Казахской ССР, Башкирской АССР, Челябинской области мобилизовывались на строительство Южно-Уральской железной дороги. Их направляли на станцию Челябинск.⁴ Примерное число мобилизованных

¹ http://demoscope.ru/weekly/ssp/sng_nac_39.php?reg=11 Всесоюзная перепись населения 1939 года. Национальный состав населения по республикам СССР.

² GARF, Ф. Р-5446. Оп. 56. Д. 48. Л. 202.

³ Герман А.А. Депортация немцев из Москвы и Московской области // «Выселить с треском». С. 209.

⁴ Герман А.А., Курочкин А.Н. Немцы СССР в трудовой армии (1941–1945). С. 60.

mit den Deutschen aus der Kasachischen SSR, Baschkirischen ASSR und aus dem Gebiet Tscheljabinsk wurden zum Bau der Südural-Eisenbahnlinie mobilisiert und an die Station Tscheljabinsk geschickt.⁴ Anfang 1942 wurden ungefähr 9000 Deutsche Mittelasiens mobilisiert⁵. Das entspricht zwei Drittel aller erwachsenen deutschen Männer der vier Republiken.

Georgij Gejer war vor dem Krieg Arbeiter in Taschkent. Er erinnerte sich: „Wir arbeiteten an der Verlegung der Eisenbahnlinie ... Wegen der jämmerlichen Ernährung starben als erste die größten und die stärksten. Dann die Intellektuellen – Lehrer, Ärzte, Ingenieure, Musiker, Militärfachleute ... Diese Leute beherrschten keine Arbeiterberufe und wurden bei den schwersten Arbeiten benutzt. Das geschah in der Regel mit der Absicht, „intelligente Fritze“ zu verhöhnen.“⁶

Die zweite massenhafte Mobilisierung der Deutschen Mittelasiens in die Arbeitsarmee begann im Herbst 1942 auf Grund des Beschlusses des Staatlichen Verteidigungskomitees der UdSSR vom 7. Oktober 1942 Nr. 2383 cc „Über die zusätzliche Mobilisierung der Deutschen für die Volkswirtschaft der UdSSR“.

Um diese Verordnung zu erfüllen, prüften die NKWD-Organen im Oktober 1942 vor der Mobilisierung den Bestand der Deutschen in den mittelasiatischen Republiken (s. Tabelle 1).

Tabelle 1.
Anzahl der Personen deutscher Herkunft wohnhaft in den mittelasiatischen Republiken nach dem Stand vom Oktober 1942 (nach Angaben des NKWD)

Republiken	Usbekische SSR	Turkmenische SSR	Kirgisische SSR	Tadschikische SSR
Anzahl der Deutschen	7244	1919	8436	946
Darunter „aufgedeckte antisowjetische Elemente“	456 (6,3 Prozent)	76 (4,0 Prozent)	431 (5,1 Prozent)	202 (21,3 Prozent)

⁴ German, A.A., Kurotschkin, A.N.: Die Deutschen der UdSSR in der Trudarmee, S. 60.

⁵ Darunter waren auch die deutschen Männer, die früher aus Moskau und Moskauer Gebiet nach Usbekistan deportiert wurden. Die Überschlagsrechnung erfolgte auf Grund der Analyse der NKWD-Dokumente. Siehe: GARF, F. 9479, Op. 1, D. 105, L. 9; D. 110, L. 125; D. 112, L. 65; F. 9401, Op. 12, D. 128, L. 24; D. 128, L. 18.

⁶ Zitiert nach: Fitz, A.: Vererbter Schmerz: Sowjetdeutsche Geschichte in Schicksalen, Taschkent 1990, S. 40–42.

Die Zahlen für alle vier Republiken zeigen deutlich die wesentliche Verringerung der deutschen Bevölkerung von 1939 bis 1942. In Usbekistan verringerte sich die Zahl um 28 Prozent, in Turkmenien um 43 Prozent, in Kirgisien um 28 Prozent, in Tadschikistan um 53 Prozent. Die Verringerung lässt sich vor allem durch die Massenmobilisierung der deutschen Männer zu Beginn des Jahres erklären.

Noch ein Moment, das auffällt, ist die ziemlich hohe Prozentzahl der „aufgedeckten antisowjetischen Elemente“, vor allem in Tadschikistan. Dazu zählte man mehr als ein Fünftel aller Deutschen. Wenn man den Prozentsatz der „antisowjetischen Elemente“ nicht von der Gesamtzahl der deutschen Bevölkerung abrechnet, sondern nur von der Zahl der Erwachsenen, verdoppelt sich dieser Anteil in jeder Republik. Insgesamt wurden 1165 Personen in allen mittelasiatischen Republiken als „antisowjetisch“ bezeichnet. Während der Mobilisierung wurde ein großer Teil der „antisowjetischen Elemente“ verhaftet und als Häftlinge in die Zwangsarbeitslager geschickt.

Viele Deutsche wurden nach der Herbstmobilisierung vom Volkskommissariat für Kohlenindustrie in die Gruben des Betriebs Tscheljabugol beordert, sie sollten beim Betrieb Tscheljabschachtstroj (Station Jemanschelinskaja bei Tscheljabinsk) neue Gruben bauen. Nach dem Stand vom 1. November 1942 wurden 566 Deutsche allein aus Turkmenien mobilisiert, darunter 169 Männer und 397 Frauen⁷. Ein wesentlicher Teil der Mobilisierten geriet nach Kasachstan in die Gruben des Betriebs Karagandaugol.

In den Kriegsjahren baute man in Mittelasiens viele wirtschaftlich und militärisch wichtige Objekte, wobei die deutschen Trudarmisten mitarbeiteten. Deswegen wurden nicht alle einheimischen Deutschen aus Mittelasiens verwiesen, viele wurden bei den Betrieben hier beschäftigt. Außerdem

kamen die deutschen Trudarmisten aus anderen Republiken und Regionen der UdSSR auf die Industrie- und Baubetriebe.

Eines der wichtigsten Objekte, wo die mobilisierten Deutschen beschäftigt wurden, einheimische wie aus anderen Regionen angekommene, war der Erdölaufarbeitungsbetrieb Wannowskij.

⁷ „Mobilisiert die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 303–304.

немцев в Средней Азии в начале 1942 г. – до 9 тыс. чел.⁵ Это почти две трети взрослого мужского немецкого населения четырех республик.

Георгий Гейер, до войны рабочий из Ташкента, вспоминал: «Мы работали на прокладке железной дороги... Первыми из-за мизерных норм питания умирали самые рослые и самые сильные. За ними – люди интеллигентного труда – учителя, врачи, инженеры, музыканты, военные специалисты... У этих людей не было рабочих специальностей и их ставили на самые тяжелые работы. Как правило, умышленно, чтобы поиздеваться над “интеллигентной немчурой”»⁶.

Вторая массовая мобилизация среднеазиатских немцев в трудовую армию началась осенью 1942 г. на основании постановления ГКО СССР от 7 октября 1942 г. № 2383 cc «О дополнительной мобилизации немцев для народного хозяйства СССР».

В октябре 1942 г. для выполнения постановления накануне мобилизации органами НКВД было проверено наличие граждан немецкой национальности, проживающих в Среднеазиатских республиках (табл. 1).

Таблица 1.
Численность граждан немецкой национальности, проживавших в Среднеазиатских республиках по состоянию на октябрь 1942 г. (по материалам НКВД)

Республики	Узбекская ССР	Туркменская ССР	Киргизская ССР	Таджикская ССР
Численность немцев	7244	1919	8436	946
Из них – «выявленный антисоветский элемент»	456 (6,3%)	76 (4,0%)	431 (5,1%)	202 (21,3%)

Показатели по всем четырем республикам весьма красноречиво показывают существенное сокращение немцев с 1939-го по 1942 г. В Узбекистане сокращение составило 28%, в Туркмении – 43%, в Киргизии – 28%, в Таджикистане – 53%. Это объясняется прежде всего массовой мобилизацией немцев-мужчин в начале года.

⁵ В это число вошли и мобилизованные немцы-мужчины, ранее депортированные из Москвы и Московской области в Узбекистан. Примерный подсчет сделан авторами на основе анализа документов НКВД. См.: GARF. Ф. 9479. Оп. 1. Д. 105. Л. 9; Д. 110. Л. 125; Д. 112. Л. 65; Ф. 9401. Оп. 12. Д. 128. Л. 24; Д. 128. Л. 18.

⁶ Цит. по: Фитц А. Боль в наследство. Советские немцы: история через судьбы. Ташкент, 1990. С. 40–42.

Далее обращает на себя внимание достаточно высокий процент «выявленного антисоветского элемента», прежде всего в Таджикистане, в числе которого оказалось свыше пятой части жителей-немцев. Если считать процент «антисоветского элемента» не от всего немецкого населения, а только от взрослого, то процент по каждой республике фактически удваивается. Всего же в Среднеазиатских республиках в число антисоветчиков были включены 1165 человек. В ходе мобилизации значительная часть «антисоветского элемента» была арестована и направлена в исправительно-трудовые лагеря в качестве заключенных.

Большое число немцев осенней мобилизации были направлены в Наркомат угольной промышленности и оказались на шахтах треста Челябинуголь, строительстве шахт, осуществлявшемся трестом Челябиншахтстрой (с. Еманжелинская под Челябинском). Так, по состоянию на 1 ноября 1942 г. только из Туркмении были мобилизованы 566 немцев, в том числе мужчин – 169, женщин – 397.⁷ Значительная часть мобилизованных оказалась в Казахстане на шахтах треста Карагандауголь.

На территории Средней Азии в годы войны сооружалось немало важных для экономики страны и ее военного потенциала объектов, где применялся труд немцев-трудармейцев. Поэтому не все среднеазиатские немцы отправлялись за пределы региона, многих оставили

на территории республик. Более того, на некоторые промышленные и особенно строительные объекты поступали немцы-трудармейцы из других республик и областей СССР.

Одним из важнейших объектов, где применялся труд мобилизованных немцев, как местных, так и прибывших из других регионов, стал Ванновский нефтеперерабатывающий завод.

Сегодня название Ванновская (ныне Хамза) знают лишь немногие старожилы Алтыяркского района Ферганской области. Между тем небольшая железнодорожная станция хорошо известна по докумен-

⁷ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 303–304.

In den Kriegsjahren baute man in Mittelasien viele wirtschaftlich und militärisch wichtige Objekte, wobei die deutschen Trudarmisten mitarbeiteten. Deswegen wurden nicht alle einheimischen Deutschen aus Mittelasien verwiesen, viele wurden bei den Betrieben hier beschäftigt.

Heutzutage kennen nur noch wenige Alteingesessene des Altyarykskij Bezirks, Gebiet Fergana, den Namen Wannowskaja (heute Hamsa). Die kleine Eisenbahnstation ist allerdings gut bekannt durch die Archivdokumente, die die Entstehung und die Entwicklung der petrochemischen Industrie in Mittelasien beziehen.

Der Erdölaufarbeitungsbetrieb Wannowskij wurde schon 1906 gebaut, im Jahr 1941 betrug die Betriebskapazität mehr als 170 000 Tonnen Erdöl pro Jahr. Aber in den Kriegsjahren sollte die Produktion wesentlich gesteigert werden. Das ließ sich nicht nur durch die Arbeitsintensivierung machen, sondern auch durch den Einsatz von neuen Kapazitäten. In beiden Fällen brauchte man viel Arbeitskraft. Gerade nach Wannowskaja kamen ungefähr 1 000 Deutsche (überwiegend Frauen) aus Kirgisien im Dezember 1942⁸. Acht Jahre später berichtete der Volkskommissar für innere Angelegenheiten der Usbekischen SSR, A. Kobulow, in seinem Rapport vom 24. Februar 1950⁹, dass 992 deutsche Frauen, die im Dezember 1942 aus der Kirgisischen SSR geschickt wurden, an der Station Wannowka, Eisenbahnlinie Taschkent, und bei der Raffinerie in Fergana arbeiteten. 680 von ihnen waren beim Baubetrieb in 27 Brigaden organisiert, darunter 370 bei den Hilfsarbeiten, die übrigen hatten keine Arbeit. Die Arbeitenden erhielten je 800 Gramm Brot pro Tag und zwei warme Mahlzeiten, die Nichtarbeitenden je 400 Gramm Brot. 274 Frauen wohnten in den Zelten und schliefen auf dem nassen Fussboden, 250 Frauen wohnten in einem warmen Pferdestall des Stalin-Kolchosos, sie schliefen aber auch auf dem nassen Boden¹⁰. Auffallend ist die krasse Tatsache, dass die Frauen auch fünf Jahre nach dem Krieg getrennt von ihren Familien und in buchstäblich unmenschlichen Bedingungen der Arbeitsarmee weiter lebten, und 310 von ihnen nicht zu ihren Familien gelassen wurden, obwohl sie nicht arbeiteten. Diese deutschen Frauen sollten später auf den Bau des Erdölaufarbeitungsbetriebes Krasnowodskij geschickt werden. 1942 wurde die Mechanisierungsverwaltung Fergana (FUM-5) organisiert. Unter deren Mitarbeitern waren viele Deutsche¹¹.

Die turkmenische Stadt Krasnowodsk (heute Turkmenbaschi) an der Küste der Kaspisee wurde zu einer weiteren großen Industriebaustelle. Laut Erinnerungen des Trudarmisten J.J. Enne arbeiteten die Trudarmisten in Kras-

⁸ Weibliche Nachkommen von Mennoniten, die sich Ende des 19. Jh. in Mittelasien angesiedelt hatten, wurden aus Kirgisien und Usbekistan zu den Zwangsarbeiten ausgewiesen.

⁹ „Mobilisiert die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 323–324.

¹⁰ Friesen, R.: Auf den Spuren der Ahnen, Minden 2000, S. 21.

¹¹ Ebenda, S. 22.

там архивов, касающихся зарождения и развития нефтехимической промышленности Среднеазиатского региона.

Ванновский нефтеперерабатывающий завод был построен в 1906 г., к 1941 г. мощность предприятия составляла более 170 тысяч т переработанной нефти в год. Однако в годы войны потребовалось значительно увеличить производство. Сделать это можно было путем не только интенсификации труда, но и ввода в строй новых мощностей. В обоих случаях требовалось большое количество рабочей силы. Именно в Ванновское в декабре 1942 г. были направлены немцы и немки (их было подавляющее большинство среди контингента) из Киргизии – около 1 тыс. чел.⁸ Спустя 8 лет, в докладе наркома внутренних дел Узбекской ССР А. Кобулова⁹ от 24 февраля 1950 г. сообщалось, что на станции Ванновка, Ташкентской железной дороги, и на нефтеперерабатывающем заводе в Фергане работали 992 женщины-немки, направленные из Киргизской ССР в декабре 1942 г. Из них оставались в штате строительного треста 680 женщин, организованные без работы. Работающие получали по 800 г хлеба в день и двухразовую горячую пищу, неработающие по 400 г хлеба. 274 женщины жили в палатках и спали на сыром полу, а 250 женщин жили в теплой конюшне колхоза им. Сталина, но спали они тоже на сыром полу.¹⁰ Бросается в глаза тот вопиющий факт, что спустя 5 лет после окончания войны женщины продолжали жить в отрыве от своих семей, в скотских (буквально) условиях трудовой армии, а 310 из них, хотя и не работали, но так и не были отпущены к своим семьям. Этим немкам предлагалось перебросить на строительство Каспийского нефтеперерабатывающего завода. В 1942 г. было организовано Ферганское управление механизации (ФУМ-5). Среди работников этой организации было много немцев.¹¹

Каспийское (ныне – Туркменбаши) – туркменский город на побережье Каспийского моря, стал еще одним местом крупного промышленного строительства. По воспоминаниям трудармейца Я.Я. Энне, в Каспийске трудармейцы участвовали в строительстве многих объектов: «В первую очередь восстанавливали нефтезавод, эвакуи-

⁸ Из Киргизии в Узбекистан на принудительные работы были отправлены женщины – потомки меннонитов, поселившихся в Средней Азии в конце XIX в.

⁹ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 323–324.

¹⁰ Friesen R. Auf den Spuren der Ahnen. Minden, 2000. S. 21.

¹¹ Там же. С. 22.

На территории Средней Азии в годы войны сооружалось немало важных для экономики страны и ее военного потенциала объектов, где применялся труд немцев-трудармейцев. Поэтому не все среднеазиатские немцы отправлялись за пределы региона, многих оставили на территории республик.

nowodsk an mehreren Baustellen: „In erster Linie wurde die aus Tuapse evakuierte Raffinerie wiederaufgebaut, auch das Kraftwerk und die Entsalzungsanlage. Dann begann die Errichtung einer amerikanischen und später auch einer russischen Raffinerie. Gleichzeitig baute man Baracken, Schulen, Krankenhäuser, Theater, Kaufhäuser, erste mehrstöckige Häuser.“¹²

Im November–Dezember 1942 wurden ungefähr 1 000 Deutsche in die Stadt an den Betrieb Turkmenosokerit geschickt. Ihre Aufgabe war die Gewinnung von Ozokerit auf der Insel Tscheleken¹³.

In derselben Zeit, Ende 1942, wurde in Krasnowodsk ein Baubetrieb organisiert, der einen Erdölaufarbeitungsbetrieb bauen sollte. Das war der Betrieb Nr. 8. Seine Arbeitskraft bildeten hauptsächlich die Deutschen.

Fast zwei Jahre lang wurde nach dem sogenannten Restprinzip gebaut. Die Grundmittel und die meisten Bemühungen galten den anderen Betrieben, die die Regierung für wichtiger hielt. Ab der zweiten Hälfte des Jahres 1942 veränderte sich die Situation aber grundsätzlich. Die Trudarmisten von den fertig gebauten Raffinerien und petrochemischen Betrieben wurden auf den Bau von Erdölaufarbeitungsbetrieben und Begleitanlagen geschickt. Ende November 1944 bekam Turkmenneftestroj 335 Arbeiter aus Krasnokamsk, Zentrspesstroj – 551 Personen aus Tscheljabinsk, Krasnokamsk und Sysran, Glawneftestroj – 1 008 Personen aus Sysran, Buguruslan und Krasnokamsk¹⁴.

Der Bau der Erdölaufarbeitungsbetriebe in Krasnowodsk wurde erst 1951 beendet. Solange der Bau dauerte, blieben die meisten Trudarmisten, später als Sonderumsiedler, an den Baustellen. Im Sommer 1946 arbeiteten 1 585 Personen an den Betrieben¹⁵.

Der Baubetrieb Nr. 8 bekommt Anfang August 1951 die nächste Aufgabe: ein neues erdölaufarbeitenden Riesenbetrieb in Fergana, Usbeki-

stan, zu bauen. So sollten mehr als 2 000 ehemalige Trudarmisten mit ihren Familien in zwei großen Transportzügen, beladen mit Anlagen und Maschinen, in den Jahren 1951–1952 aus Krasnowodsk, Turkmenistan, nach Fergana umziehen. Sie wurden in der Siedlung Kirguli untergebracht¹⁶.

Die Trudarmisten arbeiteten nicht nur bei den oben erwähnten großen Betrieben der Erdölverarbeitungsindustrie, sondern auch bei der Verlegung von Automobilstraßen (Betrieb Sredastrojput)¹⁷, Erdölleitungen, in den Tagebaugruben, beim Holzeinschlag und Abtransport, beim Brückenbau. Die Männer wurden aus anderen Regionen nach Usbekistan und Tadschikistan in die Gruben Kysyl-Kij, Isfara, Schurab, Kanibadam und Kim, sowie an andere Objekte geschickt.

1945 bauten die Trudarmisten zwei, für jene Zeit ziemlich große, Wasserkraftwerke in Kirgisien fertig – Woroschilowskaja und Alamedinskaja (Gebiet Frunse)¹⁸.

Wie die von uns durchgeführten, wenn auch relativ begrenzten, Studien zeigen, wurde Mittelasien wie viele andere Regionen in den Jahren des Zweiten Weltkrieges nicht nur zum Lieferer von Arbeitskraft – die mobilisierten Deutschen – für den Ural, die Wolgaregion, Kasachstan und andere Regionen, aber auch auf dem Territorium arbeiteten Tausende von Trudarmisten, Einheimische und aus anderen Regionen, an den Industrieobjekten und auf den Baustellen. Als regionale Besonderheit kann die Tatsache betrachtet werden, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen der ehemaligen Trudarmisten sich nach Kriegsende noch einige Jahre lang praktisch nicht veränderten. Im Allgemeinen leisteten die Deutschen allerdings einen bemerkenswerten Beitrag bei der industriellen Entwicklung aller vier mittelasiatischen Republiken – Usbekistan, Kirgisistan, Tadschikistan und Turkmenistan.

rovанный из Туапсе, электростанцию, опреснитель. Затем начали строить американский нефтезавод, а потом и русский нефтезавод. Одновременно строили бараки, школы, больницы, театры, торговые предприятия, появились многоэтажные дома».¹²

В ноябре–декабре 1942 г. в город в трест Туркменозокерит были направлены около 1 тыс. немцев. Их задачей стала добыча озокерита на острове Челекен.¹³

Тогда же, в конце 1942 г., в Красноводске был организован строительный трест, начавший строительство нефтеперерабатывающего завода. Он получил название трест № 8. Основной рабочей силой в нем также стали немцы.

Почти два года строительство шло по остаточному принципу. Основные средства и усилия вкладывались в другие, с точки зрения правительства более значимые, предприятия. Однако со второй половины 1944 г. ситуация резко изменилась. На строительство нефтеперерабатывающих заводов и сопутствующих им предприятий были переброшены трудармейцы с уже построенных нефтеперерабатывающих и нефтехимических предприятий. В конце ноября 1944 г. Туркменнефтестрой получил 335 чел. из Краснокамска, Центрспесстрой – 551 чел. из Челябинска, Краснокамска, Сызрани, Главнефтестрой – 1 008 чел. из Сызрани, Бугуруслана, Краснокамска.¹⁴

Строительство предприятий нефтяной промышленности в Красноводске было завершено лишь в 1951 г. Все это время подавляющая часть трудармейцев, а потом спецпоселенцев оставалась на стройках. Летом 1946 г. на предприятиях работали 1 585 чел.¹⁵

Строительному тресту № 8 в начале 1951 г. дается очередное задание – построить в Узбекистане новый Ферганский нефте-

перерабатывающий завод-гигант. Поэтому в 1951–1952 гг. из Красноводска двумя большими эшелонами, установив агрегаты и машины на платформы, перебазировались в Фергану более 2 тыс. бывших трудармейцев с семьями. Их расселили в поселке Киргули.¹⁶

Кроме отмеченных выше крупных объектов нефтеперерабатывающей промышленности, трудармейцы были заняты на строительстве автомобильных дорог (трест Средазстройпуть)¹⁷, нефтепроводов, на карьерах, лесозаготовке и лесовывозе, прокладке мостов через реки. Немцев-мужчин отправляли из других регионов в Узбекистан и Таджикистан на шахты Кызыл-Кия, Исфары, Шураба, Канибадама и Кима, другие объекты.

В 1945 г. трудармейцы завершили строительство в Киргизии двух достаточно крупных по тем временам Ворошиловской и Аламединской ГЭС (Фрунзенская область).¹⁸

Таким образом, как показывают проведенные нами даже относительно ограниченные исследования, Среднеазиатский регион, как и многие другие, в годы Великой Отечественной войны стал не только поставщиком рабочей силы – мобилизованных немцев для Урала, Поволжья, Казахстана и других регионов. На его территории на промышленных объектах и стройках работали тысячи трудармейцев, как местных, так и доставленных туда из других регионов. Региональной особенностью можно считать тот факт, что и после окончания войны в течение ряда лет условия жизни, труда, быта бывших трудармейцев практически не менялись. В целом же немцы внесли заметный вклад в индустриальное развитие четырех Среднеазиатских республик – современных Узбекистана, Кыргызстана, Таджикистана и Туркмении.

¹² Deutsche des Ferghanatals: Geschichte und Gegenwart: Aufsatzsammlung, Fergana 2010, S. 43.

¹³ „Мобилизируют die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 283.

¹⁴ Ebenda, S. 303–304.

¹⁵ Ebenda, S. 308.

¹⁶ Aus den Erinnerungen der Trudarmisten. Siehe: Deutsche des Ferghanatals: Geschichte und Gegenwart, S. 20, 21, 23, 44, 45. 47.

¹⁷ „Мобилизируют die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 287.

¹⁸ Ebenda, S. 309.

¹² Немцы Ферганской долины: история и современность: Сборник статей. Фергана, 2010. С. 43.

¹³ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 283.

¹⁴ Там же. С. 303–304.

¹⁵ Там же. С. 308.

¹⁶ По воспоминаниям трудармейцев. См.: Немцы Ферганской долины: история и современность. С. 20, 21, 23, 44, 45. 47.

¹⁷ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 287.

¹⁸ Там же. С. 309.